Marten Kantus - Soil Fertility



Instrumental Prog • Elektronische Musik
(38:30; CD-R, digital; Eigenproduktion; 15.10.2026)
Wer mit den bisherigen Werken des Berliner Solokünstlers *Marten Kantus* halbwegs vertraut ist, wird sich über das neue Album vermutlich wundern, denn der Protagonist weiß selbst auf seiner inzwischen bereits 24. (!) Veröffentlichung noch zu überraschen. Allerdings nur kurz, denn wenn man tatsächlich die vollständige Diskographie des Multiinstrumentalisten kennt, weiß man, dass er sich gerne auch mal ganz andere Vorgehensweisen für ein Album ausdenkt. Ein charakteristisches Merkmal ist seine Vorliebe zu *Mike Oldfield* artigen Arrangements, die auf diversen Alben ausgelebt wird. Es gibt aber auch völlig anders gestrickte Werke, die teils in Neo-Klassik Bereiche vorstoßen.

Wer sich mit dem vielfältigen Schaffen des Künstlers beschäftigt hat weiß, dass er alles im Alleingang einspielt und Gesang nur auf wenigen Alben stattfindet. In der stets in den Coveraufmachungen anzutreffenden Instrumentenauflistung fiel immer wieder auf, dass er zu großen Teilen unplugged arbeitet. Diesmal aber ist es keine lange Liste mit zum Teil exotischen Instrumenten, sondern es heißt schlicht: *Marten Kantus* plays synthesizers, e-guitar, grand piano. Dazu eine detaillierte Auflistung des Synthesizer Equipments (siehe unten). Nun also Synthesizer an erster Stelle, das ist ungewöhnlich für den Berliner.

Das Album besteht aus dem zweigeteilten Titeltrack, der es auf 19 bzw. 19 ½ Minuten Laufzeit bringt. Es beginnt zunächst mit abstrakten Sounds, doch schnell wird klar, dass man jetzt kein Noise/Industrial/Ambient Album zu erwarten hat, denn die E-Gitarre bringt sich schnell ein, es schälen sich Melodien heraus, die ihren ganz eigenen Reiz entfalten. Und – wenn auch eher entfernt – sind dann auch hier leichte *Oldfield*-Tendenzen wahrnehmbar. Was er früher beispielsweise mit Glockenspiel oder Holzbläsern gespielt hat, wird hier nun über Synthesizer eingespielt, wobei auch das Klavier Akzente setzt.

Bisweilen sparsam instrumentiert, erreicht auch diese Musik emotionale Tiefe. An manchen Stellen erinnert es an ruhige Phasen von "Rubycon" oder "Stratosfear", gerade wenn auch mal ein Mellotron zu hören ist. Zwar mag die Musik inspiriert sein durch die Berliner Schule EM der 70er, namentlich Tangerine Dream, doch eine Kopie ist dies auf gar keinen Fall. Der Künstler bringt auch hier wieder seine ganz eigene Note ein, letztendlich eine sehr interessante Version von 'Progressive Rock meets Electronic Music' Marke Kantus. Ein sehr schönes Klangerlebnis.
Bewertung: 12/15 Punkten

Tracklist:

1. Soil Fertility Pt. 1 (19:00)
2. Soil Fertility Pt. 2 (19:30)

Besetzung:

Marten Kantus – synthesizers* / electric guitar / grand piano

*Equipment :
Software: Apple Alchemy, RetroSynt, FM8, Mellotron, Air Xpand!2, Hybrid, Vacuum Pro
Hardware: Behringer Modular System 55, Model D, Wave, Crave, Grind, CZ-1 mini, JT mini, Korg Volca FM, Microkorg, Roland

SH-32, MFB Synth Lite 2, Akai S3000 XL

Surftipps:
- Homepage
- bandcamp
- Rezensionen, Liveberichte & Interviews

Abbildungen: *Marten Kantus*